

Symposium

Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch

Ein Spannungsverhältnis und seine Gestalt in Zeiten aktueller Konjunktur des Nationalistischen

21. April 2020, 16:00-21:00 Uhr

Vortragssaal der Arbeiterkammer Wien (6. Stock), Plößlgasse 2, 1040 Wien

Jaques Derrida hat in seinen Ausführungen zu der „Unbedingten Universität“ die Universität als einen Ort bezeichnet, an dem Begriffe und Einsichten beständig neu zu denken sind und neu gedacht werden können. Die Universität ist ein in diesem Sinne privilegierter Ort. Sie ist ein Ort und vielleicht der Ort, an dem nichts außer Frage steht. Doch diese Maxime des prinzipiellen Einbezugs jeder Denk- und Sprechmöglichkeit in den Raum des universitär Sagbaren kann jederzeit instrumentalisiert werden, um Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen, deren erstes Ziel weniger Erkenntnis als vielmehr die Zurückweisung der politischen, auch erkenntnispolitischen Ansprüche Anderer ist.

Allerdings beanspruchen mit dem Argument der Meinungs- und Redefreiheit auch Akteur*innen den universitären Raum, die es weniger auf Erkenntnissuche denn auf die Durchsetzung ihrer Weltanschauungen abgesehen haben. Gerade in den letzten Monaten ist auch an den Universitäten in Österreich und Deutschland zu beobachten, dass nicht nur vermehrt nationalistische und rassistische Schemata als Weltsicht artikuliert werden, sondern diese Artikulationen mit Bezug auf das auch an der Universität zu gelten habende Gebot der Rede- und Meinungsfreiheit abgesichert und ermöglicht werden.

Im Namen der Redefreiheit sind an Rassekonstruktionen anschließende und diese bestärkenden Aussagen etwa über „die Muslime“, „den Islam“, „die Migranten“ vermehrt auch an den Universitäten vernehmbar. Im Kontext vermehrter menschenrechtsverletzender, partikularistischer Entwicklungen in Europa und der Welt, die in der Konstruktion, Abwertung und Dämonisierung Anderer ihre ideologisch-legitimierenden Elemente finden, stellt sich die Frage, wie die Universität und die Wissenschaften auf das Erstarken dieses Denkens, auch im akademischen Raum, reagieren. Angesichts der Geschichte des Rassismus, der an der Universität einen zentralen Ort seiner Entstehung fand, scheint der Glaube daran, dass sich „die Wahrheit“, und nicht das rassistische Denken, schon durchsetzen werde, allein nicht auszureichen. Zusehen und zuwarten? Den (durchaus fortgeschrittenen) Anfängen wehren? Das argumentative Gespräch mit jenen suchen, die gegen Menschenrechte und Gleichheit und für die autoritäre Zensur der Widerrede arbeiten?

Aber ist hier nicht bereits eine Voraussetzung gemacht, die das Primat der Erkenntnis und das Gebot, dass nichts außer Frage stehen darf, einschränkt? Muss die Möglichkeit, dass rassistische oder auch sexistische Perspektiven, dass also die essentielle Ungleichheit des

Menschen, die seine gruppenspezifischen, differentiellen Anrechte und Privilegien rechtfertige, als Denkmöglichkeit in Betracht genommen werden? Verlöre dann aber nicht die Universität ihre institutionelle Berechtigung in der Demokratie? Und weist dies auf ethische Grundlagen der Universität und der Wissenschaft hin, die dem Erkenntnisprozess vorausgehen?

Welche Aufgabe und Verantwortung kommen den Akteur*innen an der Universität und der Wissenschaft in dieser politischen Situation zu? Hat sie unter der Vorstellung der „Redefreiheit“ rassistischen, sexistischen und nationalistischen Positionen in die Räume der Universität Einlass zu gewähren? Was hat die Universität zu entgegnen? Welche Dynamiken entstehen im Rahmen dieser Auseinandersetzungen innerhalb der Universitäten? Wer profitiert von diesen? Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung findet am 21. April 2020 ab 16:00 Uhr in der Arbeiterkammer Wien das Symposium „Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch“ statt, die Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen aus Deutschland, Österreich und Ungarn beteiligt.

Die Reihe *Verantwortung der Universitäten*

Im November 2018 fand im Rahmen der Reihe Verantwortung der Universitäten die Veranstaltung „Die zunehmende kulturelle Legitimität nationalistischer Positionen – Gesellschaftspolitische Verantwortung der Wissenschaft“ statt. Wir möchten mit dem Symposium „Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch“ daran anknüpfen und dazu einladen, die Auseinandersetzung mit dem Thema „Verantwortung der Universitäten“ an unterschiedlichen universitären und außeruniversitären Orten der Wissensproduktion weiter zu verfolgen und im Rahmen kleinerer und größerer Veranstaltungen öffentlich zu thematisieren. Wir stellen wünschen uns, dass von unserer überfachlichen Veranstaltung ein Impuls ausgeht, der zukünftige Aktivitäten zu dem Thema an unterschiedlichen Orten, in unterschiedlichen disziplinären Ausrichtungen und in unterschiedlichen intellektuellen Konstellationen zur Frage der Verantwortung der Universität, der Wissenschaft, der Kunst, der Intellektuellen in dieser Zeit erstarkender nationalistischen und rechtsextremen Denkens und Handelns anregt.

Initiator*innen:

Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien (Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf), Univ.-Prof. Dr. İnci Dirim (Universität Wien, Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, und Institut für LehrerInnenbildung), Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG Migrationspädagogik und Kulturarbeit)

Mitorganisierende:

Dr. Assimina Gouma (Universität Wien, Institut für Germanistik – Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache – und Institut für LehrerInnenbildung), Mag. Nicole Irmeler (Universität Wien, Institut für Germanistik – Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache), Ass.-Prof. Dr. Hannes Schweiger (Universität Wien, Institut für Germanistik – Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache – und Institut für LehrerInnenbildung)

PROGRAMM

16:00-16:15 – Eröffnung

Univ.-Prof. Dr. İnci Dirim (Universität Wien)

tba (Vertreter*in der CEU – Central European University)

16:30-17:15

„Ideologiekritik als Aufgabe der Universität – Warum rechtspopulistische Positionen kein Bestandteil des universitären Diskurses sein dürfen?“

Keynote von Univ.-Prof. Dr. Krassimir Stojanov (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Moderation: Ass.-Prof. Dr. Hannes Schweiger (Universität Wien)

17:15-18:00

Titel tba

Keynote von Univ.-Prof. Dr. Andrea Petö (CEU)

Moderation: Dr. Assimina Gouma (Universität Wien)

18:00-18:30 Kaffeepause

18:30-20:00 Podiumsdiskussion

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien (Universität Wien)

Podiumsdiskutant*innen:

Mag. Dr. Manfred Glauninger (Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld)

Univ.-Prof. Dr. Ruth Sonderegger (Akademie der bildenden Künste)

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Spitzmüller (Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. Anja Wildemann (Universität Koblenz-Landau)

Die Podiumsdiskussion widmet sich den Fragen:

- a) Welche Verantwortung kommt Universitäten in einer vom Rechtspopulismus beeinflussten Öffentlichkeit zu?
- b) Welche Dynamiken des Widerstands ergeben sich aus der Verwundbarkeit der Universitäten?
- c) Welche rechtlichen und politischen Möglichkeiten haben die Universitäten und Handlungsmöglichkeiten ihre Mitglieder in Forschung und Lehre, um der Instrumentalisierung akademischer Redefreiheit entgegenzutreten?

20:00-21:00 Ausklang bei Brot und Wein